



Martin Grötschel

TELOTA: Woher, Wohin?

20 Jahre TELOTA - Festveranstaltung

Berlin: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, (2022.06.22)

Persistent Identifier: [urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-37480](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-37480)

Die vorliegende Datei wird Ihnen von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz zur Verfügung gestellt.



TELOTA: Woher, Wohin?

20 Jahre TELOTA – Festveranstaltung

22. Juni 2022, BBAW

Martin Grötschel

- Institut für Mathematik, Technische Universität Berlin (TUB) (1991-2015, im Ruhestand)
- Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (ZIB) (1991-2015)
- DFG-Forschungszentrum "Mathematik für Schlüsseltechnologien" (MATHEON) (2002-2014)
- Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (2015-2020)

groetschel@bbaw.de
<http://www.zib.de/groetschel>

Gliederung

1. Vorbemerkungen: meine Erfahrungen und Überzeugungen
2. Der Beginn von TELOTA 2001/2002
3. TELOTA: 10 Jahre alt
4. TELOTA: weitere 10 Jahre bis heute
5. TELOTA: Zukunft
6. Zusammenfassung

Gliederung

1. Vorbemerkungen: meine Erfahrungen und Überzeugungen
2. Der Beginn von TELOTA 2001/2002
3. TELOTA: 10 Jahre alt
4. TELOTA: weitere 10 Jahre bis heute
5. TELOTA: Zukunft
6. Zusammenfassung

Meine Grundhaltung

Ich selbst werde als Wissenschaftler aus öffentlichen Mitteln bezahlt und sehe daher die **Ergebnisse meiner Forschung als ein öffentliches Gut** an, das der Allgemeinheit auf möglichst einfache Weise ohne Nutzungseinschränkungen frei verfügbar gemacht werden **muss**.

Dies ist jetzt durch die „**Digitalisierung**“ – erstmals in der Geschichte der Menschheit – tatsächlich möglich. Daher setzte ich mich dafür ein, dass es auch geschieht. Deswegen: Open Access!

Zu ausführlicheren Argumenten hierzu, siehe:

Martin Grötschel: „Elektronisches Publizieren, Open Access, Open Science und ähnliche Träume“

<https://edoc.bbaw.de/frontdoor/index/index/docId/2513>

Meine Grundposition ganz kurz

- Die Ergebnisse öffentlich finanzierter Wissenschaft müssen für die gesamte Allgemeinheit weltweit öffentlich zugänglich sein.
- Nutzung und Nachnutzung der bereitgestellten Information muss ermöglicht werden.
- Die große Frage ist (leider auch) weiterhin: Aber wie?

Open Science (Open Research)

In **Open Science** geht es darum, alle Bestandteile des wissenschaftlichen Prozesses offenzulegen und transparent über das Internet darzustellen.

- Präziser: In Open Science soll der gesamte Weg wissenschaftlicher Erkenntnis von der Datenerhebung, der Gerätenutzung, dem Einsatz von Software, der Art der algorithmischen Bearbeitung und Ergebnisfindung bis hin zur Interpretation nachvollziehbar dokumentiert und öffentlich zugänglich gemacht werden.
- Es geht um die Ermöglichung der Wiederverwendung, Weiterverbreitung und Vervielfältigung von Forschung und den ihr zugrundeliegenden Daten und Methoden.
- Geheimniskrämerei in der Wissenschaft nutzt niemandem.
- Open Science ist der richtige Weg, Fortschritte schnell und gesichert zu erzielen. Open Science liefert die Basis für Innovationen und schließt keineswegs proprietäre Produktentwicklungen aus.

Open Science

- Open Access
- Open Research Data
- Open Research Software (Open Source)
- Open Innovation

verändern die Forschungsansätze signifikant.

Wichtige Themen:

- Bildung von Standards
- ihre Umsetzung in internationale Standardisierung
- die Gewährleistung der Interoperabilität und der langfristigen
Nachnutzbarkeit von Forschungsdaten und -methoden
- die Durchsetzung der FAIR-Prinzipien
siehe <https://www.go-fair.org/fair-principles/>
- **Es gibt sehr viele Ausschreibungen zum Thema Open Science.**

A declaration of ALL European Academies

Eine 10 Jahre alte Folie!

Open Science for the 21st century

A declaration of ALL European Academies

**presented at a special session
with Mme Neelie Kroes, Vice-President of the European Commission,
and Commissioner in charge of the Digital Agenda**

**on occasion of the ALLEA General Assembly held at
Accademia Nazionale dei Lincei, Rome, on 11-12 April 2012**

**Das Problem ist nicht die Erkenntnis.
Es ist nicht schwierig, Deklarationen zu unterschreiben,
die Umsetzung ist das Problem.**

Open Science

- Die kurz skizzierten Ideen und Ansätze verändern natürlich auch die Geisteswissenschaften.
- Open Access, etc. waren seit langem ein Desiderat der Mathematiker, das gilt jedoch für die Geisteswissenschaften nur eingeschränkt.
- Hier stand immer die gedruckte Publikation im Vordergrund. Bei vielen älteren Wissenschaftlern (nicht zuletzt in Akademien) ist das manchmal weiterhin noch so und ändert sich nur langsam.

Konkretes Ereignis: Bericht zu einem Abendessen vor einem Monat

Rückblick auf einige meiner Aktivitäten

- Beschäftigung mit diesem Thema in den 1980er Jahren (Preprints)
- 1993 Open Access-Vorschlag an DFG-Präsident Frühwald
- IuK-Initiative der wissenschaftlichen Fachgesellschaften (seit 1994)
- Committee on Electronic Information (CEIC) der International Mathematical Union (seit 1998) und der Deutschen Mathematiker-Vereinigung
- Und weitere Beispiele:
 - Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg
 - Mehrere Open Access und Open Science AGs (Berliner Open-Access-Strategie – im Oktober 2015 vom Berliner Senat und im Dezember 2015 vom Berliner Abgeordnetenhaus verabschiedet)
 - Public Domain Software
 - mathematische Problem-Libraries
 - Projekt DEAL
 - NFDI-Konsortium Text+

Mein Interview, BBAW-Gegenworte 2001

| | |
|---|--|
| Authors | Martin Grötschel |
| Title  | <i>Mein digitaler Traum</i> |
| Journal | Gegenworte der BBAW, 8 (2001) 10-16 |
| Files | Get BibTeX entry View DiVu View PDF (preprint) Get PS (preprint) |

- Verlinktes,
- vernetztes,
- schnell erreich- und
- durchsuchbares Wissen,
- qualitätsgeprüft,
- gut klassifiziert und
- im Volltext,
- ohne technische Barrieren und
- kostenfrei – wo immer möglich.

Was will ich?

Ist das nicht ein bisschen maßlos?

- Zugriff auf Hintergrundmaterial (Originalmanuskripte, technische Daten, Messungen, Simulationsläufe,...),
- disziplinübergreifend,
- die gesamte Forschungsliteratur „at my fingertips“.

Gliederung

1. Vorbemerkungen: meine Erfahrungen und Überzeugungen
2. Der Beginn von TELOTA 2001/2002
3. TELOTA: 10 Jahre alt
4. TELOTA: weitere 10 Jahre bis heute
5. TELOTA: Zukunft
6. Zusammenfassung

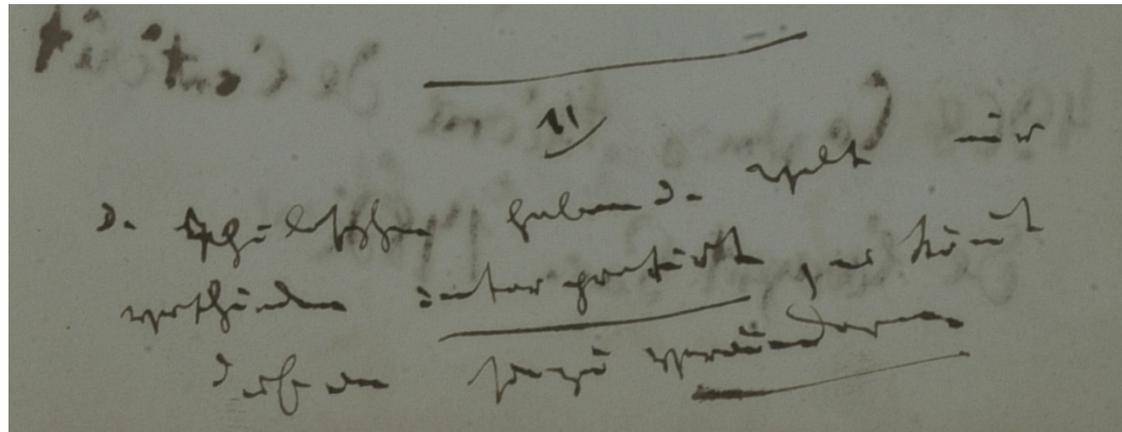
Die Entstehung von Telota

Das Telota-Projekt entstand durch eine Kombination von Unkenntnis, Missverständnissen und dem Versuch gezielten Handelns. Diese Kombination ist eine gute Startbasis, wenn man sich der Lage bewusst ist und entsprechend reagiert. So war es hier.

11. These über Feuerbach

Die Philosophen haben die Welt
nur verschieden interpretiert,
es kommt aber darauf an,
sie zu verändern.

Karl Marx



Die Philosophen haben die Welt
nur verschieden interpretiert,
es kommt aber darauf an,
sie zu verändern.

„Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretirt,
es kömmt drauf an, sie zu verändern“

Meine Klage im Jahr 2000

Wenn ich das Zitat eines Satzes von Karl Marx zu einem speziellen Thema suche (bei mir ging es um eine Feuerbach-These), dann kann ich zwar im Internet erfahren, daß die BBAW im Rahmen des MEGA-Projektes (Marx-Engels-Gesamtausgabe) wesentlich an der Herausgabe von 164 geplanten Bänden beteiligt ist, daß 40 Bände erschienen sind, ... Aber das gesuchte Zitat kann ich bei MEGA nicht orten. Liest man die Historie des MEGA-Projektes (Beginn in den 1960er Jahren), so erkennt man sofort, daß diese Aktivität bisher mit der Finanzierung vieler Arbeitsjahre gefördert wurde. Es ist auch offensichtlich, daß öffentliche Gelder aus verschiedenen internationalen Quellen noch einige Zeit für MEGA bereitgestellt werden müssen. (Kein Einwand dagegen!) Was hat aber der fachlich nur am Rande interessierte Steuerzahler (wie ich) davon? Er darf sich ein paar teure Bücher kaufen oder muß eine Bibliothek finden, die die MEGA-Bände besitzt. Und dann muß er mühsam suchen!

MEGA stellt im Internet lediglich Überblicke und ein paar Probeseiten bereit. Dennoch gibt es viele Marx-Texte im Netz: von politischen Aktivisten, historisch interessierten Amateuren, Schülern und Studenten angeboten. Erstaunlich und sehr erfreulich! (Und so habe ich mein Zitat doch noch gefunden.) Wäre es da nicht besser, gleich höchste Qualität (kommentiert und in verschiedene Sprachen übersetzt, mit historischen Anmerkungen von Spezialisten versehen, etc.) vollständig ins Netz zu stellen? Das Verblüffende ist, daß die von MEGA produzierten Texte digital vorliegen. Welches sind die Gründe dafür, sie elektronisch unzugänglich aufzubewahren?

Meine E-Mail vom 26.7.2000

An den Praesidenten der BBAW
Herrn Prof. Dr. Dieter Simon

Betr.: Workshop am 10. November 2000

Lieber Herr Simon,

in der letzten BBAW-Vorstandssitzung hatte ich vorgeschlagen, fuer die BBAW (insbesondere die Langzeitvorhaben) einen Workshop zu organisieren, um ueber die Perspektiven und Moeglichkeiten der elektronischen Publikation und der Praesentation von Ergebnissen im Internet zu informieren.

Herr Trabant und ich haben uns heute getroffen und zusammen mit dem Leiter der Abteilung Wissenschaftliche Informationssysteme des Konrad-Zuse-Zentrums, Herrn Luegger, ueber die inhaltliche Gestaltung dieses Workshops gesprochen. Wir hatten (vorlaeufig) den 10. November (ein Freitag) fuer diesen Workshop vorgesehen. Wir schlagen nun vor, den Workshop an diesem Tage stattfinden zu lassen und unter das folgende Thema zu stellen:

"Langzeitvorhaben und Internet".

Wir regen an, das Programm des Workshops wie folgt zu gestalten:

...

Ich bin nicht in der Lage, die Aktivitaeten der Langzeitvorhaben im Bereich der elektronischen Dokumentation, Publikation und Praesentation durch Absuchen des BBAW-Servers herauszufinden.

(Das gilt uebrigens auch fuer die "normale Publikationstaetigkeit. Wenn man z. B. die Homepage ein solches Vorhabens aufsucht und dann folgende fulminante Uebersicht findet:

Publikationen

Inhaltsverzeichnis

1.I

2.II

P.S.: Ich hoffe, ich habe die E-Mail-Adresse von Herrn Schilar richtig geraten (es gibt in der BBAW zwei Schilars, wie ich durch Suchen im Server gefunden habe). Die BBAW scheint dagegen die Aufnahme der E-Mail-Adressen ihrer Mitarbeiter zu einem Langzeitvorhaben entwickeln zu wollen.

9.VIII

10.IX

11.X

12.XI

13.XII

14.XIII

15.XIV

16.XV

hat man als Laie keine grosse Lust mehr, das Ziel der Taetigkeit der Arbeitsgruppe und deren Sinnhaftigkeit herauszufinden.)

Meine E-Mail vom 31.7.2000

Lieber Herr Simon,

vielen Dank fuer Ihre E-Mail aus den USA mit der Zustimmung zu dem Plan, einen Internet-Workshop fuer die Mitarbeiter der Langzeitvorhaben zu veranstalten.

Inzwischen hat mir Herr Trabant einige Unterlagen zukommen lassen, die er von seinen Mitarbeitern erhalten hat. Daraus geht hervor, dass in der Akademie offenbar Arbeitsgruppen existieren, die schon sehr weit fortgeschritten sind. Ich habe (zusammen mit Herrn Luegger) die Unterlagen studiert und kann nur feststellen, dass die Konzepte gut und unterstuetzenswert sind.

Es stellt sich jedoch die Frage, warum dies in der Akademie nicht weiter bekannt ist (bestehen da Kommunikationsprobleme?) und wieso z. B. in der Internet-Praesentation der Akademie davon nicht so viel sichtbar wird.

Aufgrund der "neuen Erkenntnisse" ist es unbedingt notwendig, dass wir uns (Herr Trabant, Sie und ich) Anfang September zu einem Gesprach treffen, um die Strategie fuer den Workshop festzulegen. Mein urspruenglicher Plan ist nicht mehr durchzuhalten, da offenbar erheblich bessere Kenntnisse innerhalb der Akademie zum Thema "Elektronisches Publizieren" vorhanden sind, als ich das bisher wusste. Vermutlich wird es das Beste sein, die „fortschrittlichen“ Mitarbeiter in die Plaene einzubeziehen und mit ihnen zusammen den Workshop zu gestalten. Ich denke da insbesondere an Giorgio Giacomazzi, von dem anscheinend die Plaene stammen. Sicherlich sind die Dinge auch mit Herrn Praetor und Frau Fromm zu koordinieren.

Mit freundlichen Gruessen

M. Groetschel

cc: Schilar

Präsident Simons Einladung vom 27.09.2000

Einladung zum Workshop „Elektronisches Publizieren“

In den Langzeitvorhaben der BBAW werden die elektronische Erstellung von Dokumenten, die Arbeit mit Datenbanken und die Bereitstellung von wissenschaftlichen Ergebnissen im Internet von immer größerer Bedeutung. Die meisten dieser Tätigkeiten stehen in engem Zusammenhang mit der Publikation von Büchern und anderen Dokumenten. Die mit den Herausforderungen des Internets und des elektronischen Publizierens verbundenen Umstellungen des Forschungsprozesses erfordern klare Richtlinien und ein größeres einheitliches Vorgehen. Hier reichen die bislang erzielten Ergebnisse keineswegs aus.

Auf diesem Workshop soll zunächst über bisherige Erfahrungen bei Pilotprojekten im Bereich computergestützter und elektronischer Publikation berichtet werden. Ziel des Workshops ist die Erarbeitung von (zunächst groben) Leitlinien für die zukünftigen Aktivitäten der BBAW in diesem Bereich. Es geht dabei sowohl um technische Aspekte (wie Datenformate, Textsysteme, Datenbanken, Schnittstellen und Kompatibilität von Systemen) als auch um grundsätzliche Fragen. U. a. sollen die Publikationspolitik der BBAW (z. B. freier oder geschützter Zugang zu elektronischen Dokumenten über das Internet), die Zusammenarbeit mit Verlagen und die langfristige Speicherung von Dokumenten diskutiert werden. Nicht zuletzt müssen auch Finanzierungsprobleme berücksichtigt werden.

Folgendes Programm ist vorgesehen:

Martin Grötschel (OM der BBAW, Vizepräsident des Zuse-Instituts)

Einführung in das Thema

Präsident Simons Einladung vom 27.09.2000

Giorgio Giacomazzi (EDV-Berater der Langzeitvorhaben der BBAW)

Standards und Spezifika des elektronischen Publizierens bei Langzeitvorhaben
- Erfahrungen mit Pilotprojekten -

Bärbel Holtz (Leiterin der Arbeitsstelle „Protokolle des Preußischen Staatsministeriums“ der BBAW)

Einzug der EDV ins Editions-wesen und herkömmliche Verlagspolitik (am Beispiel der Edition der Preußischen Staatsprotokolle)

Stephan Seidlmayer (Leiter der Arbeitsstelle „Altägyptisches Wörterbuch“ der BBAW)

Publikationsperspektiven des Altägyptischen Wörterbuchs

Marc Wilhelm Küster (Universität Tübingen, Zentrum für Datenverarbeitung)

Kritische Editionen im Internet. Ein Fallbeispiel und was man daraus lernen kann

Kurt Gärtner (Universität Trier, Projektleiter im Rahmen der BBAW)

Seitenbilder oder Volltextdigitalisierung? Tendenzen der retrospektiven Digitalisierung

Der Workshop, der unter meiner Leitung stehen wird, findet in einem begrenzten Kreis von Mitarbeitern ausschließlich der Langzeitvorhaben statt.

Termin: 10. November 2000

Ort: Wissenschaftsforum

(Anliegergebäude der BBAW, Eingang Markgrafenstraße 37)

Raum: Konferenzraum 102/103

Zeit: 9.00 Uhr (bis spätestens 12.00 Uhr)

Bitte bestätigen Sie Herrn Schilar (Tel.: 030/20370-382) Ihre Teilnahme.

Meine (sehr lange) E-Mail vom 28.11.2000

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nach einer kritischen Analyse des Workshops "Langzeitvorhaben und Internet", welcher am 10. November in Berlin stattfand, hat der **Vorstand** der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften bei seiner Sitzung **am 23. November beschlossen, eine Arbeitsgruppe zum Thema "Elektronisches Publizieren" einzusetzen**, welche konkrete Vorschläge für die langfristige Publikationsstrategie der BBAW erarbeiten soll. Die Arbeitsgruppe soll insbesondere über elektronische Dokumentation der Forschungsergebnisse und ihre Präsentation im Internet nachdenken.

- Zusammensetzung der AG:
- Erstes Treffen der AG: 19.12.2000, 9:00-11:00
- Zielsetzung:
- Zeitplan:
- E-mail-Verteiler mit der Adresse: **BBAWAGEP@zib.de**

Kümmern Sie sich doch einfach einmal nicht um Zuständigkeiten. Machen Sie Vorschläge, um Missstände zu ändern, oder werden Sie einfach von allein aktiv. Ich bin sicher, dass Problemlösung (auch in der BBAW) mehr Zustimmung bringt als Zuständigkeitsdiskussionen.

Tischvorlage zur Vorstandssitzung am 16.1.2001

Der Vorstand hat am 23. November 2000 beschlossen, eine 'Arbeitsgruppe Elektronisches Publizieren' einzusetzen.

Die AG hat sich unter Leitung von Prof. Dr. M. Grötschel am 19. Dezember 2000 zu ihrer 1. Sitzung zusammengefunden. Im Rahmen der Sitzung wurde folgender Entwurf zur Publikationsstrategie der BBAW erarbeitet.

Der Entwurf weicht in zweifacher Hinsicht vom ursprünglichen Auftrag ab:

a) Elektronisches Publizieren fordert und betrifft alle wissenschaftlichen Vorhaben und Initiativen der BBAW, nicht nur die Langzeitvorhaben. Die Arbeitsgruppe schlägt dem Vorstand deshalb vor, den erteilten Auftrag in dieser Weise zu verändern.

b) Das elektronische Publizieren wird tief in viele Arbeitsprozesse der gesamten Organisation eingreifen. Sie wird eine Veränderung der Produktionsweisen wissenschaftlichen Wissens zur Folge haben. Dieser Effekt wird von der Arbeitsgruppe nicht nur gesehen, sondern auch gewünscht. Gleichwohl kann digitale Publikation unserer Auffassung nicht Selbstzweck sein, sondern muß stets mit Blick auf den genuinen funktionellen Gewinn für die jeweiligen Forschungs-, Kommunikations- und Präsentationsaufgaben und die spezifische Situation eines jeden Forschungsprojekts diskutiert werden.

E-Mail-Austausch 19. und 20.1.2001

Lieber Herr Groetschel, (19.1.2001)

nach Ihrem fulminanten Durchmarsch auf der Vorstandssitzung haben Sie ja nun die gesamte Akademie unter Ihre Vision gezwungen. Herzlichen Glückwunsch, zu etwas das uns ja allen zugutekommen wird! Hoffentlich gelingt es "der" Leitung jetzt auch die Mittel herbeizuschaffen, die dieses Unternehmen kosten wird. ...

Lieber Herr Simon, (20.1.2001)

ich hoffe doch, dass Sie nicht der Meinung sind, dass ich irgendjemanden zu etwas zwingen. Wenn das so ist, koennen wir alles abblasen, denn ich habe keine Lust dazu, in Zukunft als Antreiber fuer diese Entwicklung zu fungieren (und womoeglich noch als Verantwortlicher, der der BBAW den "ganzen Mist" eingebrockt hat). Ich bin allerdings der Meinung, dass eine gute Chance besteht, einige der Lanzeitvorhaben (die guten vermutlich) auf eine zukunftsstraechtige Schiene zu setzen, wo sie noch ein paar Lorbeeren verdienen koennen. Das muss aber alles von den BBAW-Mitarbeitern selbst ausgehen. Deswegen vermeide ich es, in die Formulierung der Empfehlungen einzugreifen.

Geld ist dazu noetig, wie Sie natuerlich bemerkt haben.

Telota: Die Namensgebung (20.2.2001)

An die Mitglieder der Arbeitsgruppe
"Elektronisches Publizieren" der BBAW

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

heute morgen hat sich die Unterarbeitsgruppe zur Ausformulierung des Entscheidungsvorschlags an den BBAW-Vorstand getroffen und den Text ausformuliert. Er wird Ihnen in Kuerze von Herrn Krauth zugeschickt.

Wir haben dabei auch ueber einen griffigen Namen fuer das Projekt diskutiert, der anstelle des von niemandem richtig gemochten DigiLib-BBAW treten soll. Bei mir sind eine Reihe von Vorschlaegen eingegangen. In die Endrunde kamen (wobei die Identitaet der Einsender der Vorschlaege nicht genannt wurde):

- DIVA
- AKADEMIE
- AKADEMIE-ONLINE
- DIGITAK
- DIGIWeb
- BBAWeb
- BBArchIW
- BBAWPub
- **Telota (so oder in Grossbuchstaben)**

Der letzte Vorschlag fand spontan die Zustimmung bei den meisten Beteiligten, so dass wir uns auf diesen Kurznamen geeinigt haben. Es gibt viele verschiedene Interpretationen des neuen Wortes, z.B.:

- The Electronic Life Of The Academy
- The ELeCtrOnic Tasks of the Academy

Gleichzeitig klingt das Wort Tele an, Schachspieler finden Elo, Sportbegeisterte einen Anklang an Pelota, man sollte kein jota von den Plaenen abweichen, und das Ganze hat einen griechisch-mystischen Klang, was der Akademie ja nicht schlecht steht.

Wir haben uns darauf geeinigt, das Gesamtprojekt Telota zu nennen und darunter zwei Unterprojekte zu definieren:

- Telota-WEB
- Telota-LIB

Telota-WEB soll fuer die gesamten Anstrengungen zur Etablierung und d-aerhaften Erhaltung einer Kommunikations-Infrastruktur fuer die Forschung an der BBAW in Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Partnern stehen, waehrend Telota-LIB fuer die Speicherung elektronischer Dokumente und deren langfristige Verfuegbarmachung stehen soll.

Genaueres werden Sie in dem Text finden, der Ihnen demnaechst von Herrn Krauth zugehen wird.

Telota: Die Namensgebung (20.2.2001)

An die Mitglieder der Arbeitsgruppe
"Elektronisches Publizieren" der BBAW

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

heute morgen hat sich die Unterarbeitsgruppe zur Ausformulierung des Entscheid
Ihnen in Kuerze von Herrn Krauth zugeschickt.

Wir haben dabei auch ueber einen griffigen Namen fuer das Projekt diskutiert, de
eine Reihe von Vorschlaegen eingegangen. In die Endrunde kamen (wobei die Id

- DIVA
- AKADEMIE
- AKADEMIE-ONLINE
- DIGITAK
- DIGIWeb
- BBAWeb
- BBArchIW
- BBAWPub
- **Telota (so oder in Grossbuchstaben)**

- DIVA
- AKADEMIE
- AKADEMIE-ONLINE
- DIGITAK
- DIGIWeb
- BBAWeb
- BBArchIW
- BBAWPub
- **Telota (so oder in Grossbuchstaben)**

Der letzte Vorschlag fand spontan die Zustimmung bei den meisten Beteiligten, so dass wir uns auf diesen Kurznamen geeinigt haben. Es gibt viele verschiedene Interpretationen des neuen Wortes, z.B.:

- The Electronic Life Of The Academy
- The ELeCtrOnic Tasks of the Academy

Gleichzeitig klingt das Wort Tele an, Schachspieler finden Elo, Sportbegeisterte einen Anklang an Pelota, man sollte kein jota von den Plaenen abweichen, und das Ganze hat einen griechisch-mystischen Klang, was der Akademie ja nicht schlecht steht.

Wir haben uns darauf geeinigt, das Gesamtprojekt Telota zu nennen und darunter zwei Unterprojekte zu definieren:

- Telota-WEB
- Telota-LIB

Telota-WEB soll fuer die gesamten Anstrengungen zur Etablierung und d-aerhaften Erhaltung einer Kommunikations-Infrastruktur fuer die Forschung an der BBAW in Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Partnern stehen, waehrend Telota-LIB fuer die Speicherung elektronischer Dokumente und deren langfristige Verfuegbarmachung stehen soll.

Genauer werden Sie in dem Text finden, der Ihnen demnaechst von Herrn Krauth zugehen wird.

E-Mail-Austausch am 20. und 21.2.2001

- 20.2.2001, Dieter Simon:

TELOTA ist in der Tat ziemlich sehr gut! Wer war der Schlaumeier? Ihr DS

- 20.2.2001, M. Grötschel:

Lieber Herr Simon, am 23.1. erhielt ich folgende E-Mail:

Subject: Re: weitere Termine

From: Prof. Dr. Dieter Simon" <simon@bbaw.de>

To: Martin Groetschel <groetschel@zib.de>

Lieber Herr Groetschel, ... Ihr DigiLib ist schon wegen des Lib(rary) jetzt nicht mehr korrekt. Wie wäre es mit TELOTA - das klingt irgendwie abendländisch geheimnisvoll und ist mit "The electronic Life of the Academy" leicht zu merken? (Das war aber eher ein Witz!), Viele Grüße Ihr DS

- 21.2.2001, Dieter Simon:

Das ist ja wirklich wunderbar komisch! Hoffentlich hat es nix mit Alzheimer zu tun! Herzlichen Gruß, Ihr DS

BBAW-Vorstandssitzung am 15.3.2021

1. Die AG "Elektronisches Publizieren" wird aufgelöst.
(Der Vorstand bedankt sich bei den Mitgliedern fuer die geleistete Arbeit.)
2. Die "Steuerungsgruppe Telota" wird ins Leben gerufen.
3. Als Vorsitzender der Steuerungsgruppe wird M. Groetschel eingesetzt.
4. Die Mitglieder der gegenwaertigen Arbeitsgruppe werden gebeten, auch in der Steuerungsgruppe Telota mitzuarbeiten. (Leichte Modifikationen der Zusammensetzung sind nicht auszuschliessen.)
5. Die Amtszeit aller Mitglieder der Steuerungsgruppe wird auf zwei Jahre beschraenkt. Nach zwei Jahren soll eine Evaluierung der Arbeit der Steuerungsgruppe erfolgen, um zu entscheiden, wie weiter zu verfahren ist.
6. Mit der fuer den 22. Maerz (Beginn 9:00 Uhr) geplanten Sitzung der AG "Elektronisches Publizieren" soll die Arbeit der AG abgeschlossen werden. Gleichzeitig soll sich bei dieser Sitzung die neue Steuerungsgruppe konstituieren.

Was gab es schon in 2001?

Ergebnisse u. a. durch Auswertung der Fragebogen von Herrn Schilar

Eine schöne Zusammenfassung von Herrn Schnöpf:

<https://vimeo.com/600273164>

Virtuelles DH-Kolloquium: 20 Jahre TELOTA - Alles im Netz?
(S. Dumont, L. Klappenbach, M. Schnöpf), 3. September 2021

Beispiele:

- Der Ritter-Katalog der Leibniz-Edition,
- erste CD-ROM der Jahresberichte für deutsche Geschichte JDG
- Wörterbuch der Deutschen Gegenwartssprache (heute DWDS)
- Zettelarchiv des Berliner Wörterbuchs der ägyptischen Sprache
- Datenbank des griechischen Münzwerks
- Digitalisierung der Akademieschriften 1770-1900
- Computer-Team: E-Mail, Internet-Zugang, BBAW-Webseite

- Seit 1999 gab es einen EDV-Leiter (Klaus Prätor)

Was gab es schon in 2001?

Herr Schnöpf hat allerdings dabei kaum darauf hingewiesen, was es alles nicht gab bzw. nicht funktionierte, und weswegen TELOTA notwendig war.

- Einzelfälle ohne Zusammenarbeit in der BBAW
- Kein gemeinsamer BBAW-Plan, kaum Vernetzung
- Standardisierung? Von was?
- Überlegungen zur Datenpflege, -kuratierung, -migration und -archivierung?
- Keine Überlegungen zu gemeinsamer Softwareentwicklung
- Koordinierung der EDV-Beschaffung?
- Nicht sonderlich aktive AG „Elektronisches Publizieren“ der Akademienunion

Besonders verwunderlich:

- **Anzahl der verwendeten Textverarbeitungs- und speichersysteme: 18 verschiedene** (ASCII, Word, Wordperfect, Word-Retrieval, Folio Views, WordStar,...)

Seinerzeitige Unkenntnis und Missverständnisse

Beispiele:

Vorstand: Worum geht es eigentlich? Und wozu soll das gut sein?

Bei mir: Bessere Kenntnisse, als ich erwartet hatte. Höhere Komplexität von Editionen, als ich dachte.

Für mich skurril: Expertengespräch zur Kompatibilität von althistorischem Arbeitsethos und modernen (EDV-gestützten) Arbeitsmethoden

Gliederung

1. Vorbemerkungen: meine Erfahrungen und Überzeugungen
2. Der Beginn von TELOTA 2001/2002
3. TELOTA: 10 Jahre alt
4. TELOTA: weitere 10 Jahre bis heute
5. TELOTA: Zukunft
6. Zusammenfassung

Dank an die Pioniere von TELOTA

Zunächst an den damaligen Präsidenten Simon: Machen Sie mal!

Wichtige Personen bei der Implementierung der TELOTA-Initiative:

- Wolf-Hagen Krauth (2001-2020)
 - Klaus Prätör (2001-2009)
 - Johannes Thomassen (2001-2021)

 - Siegfried Großmann
 - Bärbel Holz
- Publikationsausschuss (2003-2019)

Noch mehr Dank (bevor ich das vergesse)

Drei Mitarbeiter mit besonderen Telota-Verdiensten:

- Alexander Czmiel (seit 2017 Leitung)
- Gerald Neumann (2009-2017 Leitung, Leitung POM 2005-2007)
- Markus Schnöpf

Zwei BBAW-Mitglieder mit großem TELOTA-Engagement:

- Reinhold Kliegl (2011-2019)
- Thomas Elsässer (seit 2019)

Telota - Dokumentation aus dem Jahr 2004

Präambel >

1 Stand der informationstechnischen Umsetzung Telota-Web >

1.1 Die informationstechnische Infrastruktur der Akademie [☞](#)

1.2 Webbasierte Kommunikationsplattform [☞](#)

1.2.1 Umfang, Information und Tiefe der Webseite der BBAW [☞](#)

1.2.2 Unterstützung der Forschungskommunikation [☞](#)

1.3 Pilotprojekte [☞](#)

1.3.1 Beispiel: Wörterbuchportal [☞](#)

1.3.2 Beispiel: Elektronische Editionen [☞](#)

2 Stand der informationstechnischen Umsetzung telota-lib >

2.1 Urheberrecht und vertragliche Grundlagen [☞](#)

2.2 Die Digitale Bibliothek der Akademie [☞](#)

2.2.1 Konzept, Aufbau, Verfahren [☞](#)

2.2.2 Ausbau der Funktionalität [☞](#)

3 Erfordernisse >

3.1 Personal- und Finanzbedarf für eine nachhaltige elektronische Zukunft der Akademie [☞](#)

3.2 Einsetzung eines Publikations-Ausschusses [☞](#)

3.3 Einsetzung eines Ausschusses zur Steuerung der Telota Phase 2 (2 Jahre) [☞](#)

3.3.1 Begleitung und Prüfung des Transfers der Ziele und Ergebnisse in die Entscheidungsgremien der Akademie [☞](#)

3.3.2 Begleitung und Prüfung des Transfers der Ziele und in die Arbeitsprozesse und Kommunikationsstrukturen [☞](#)

3.3.3 Weiterentwicklung der Instrumente von Telota-web und Telota-lib. [☞](#)

3.4 Langzeitsicherung von Dokumenten / Archivierung [☞](#)

Anlagen:

Anlage Nr. 1 zum Papier des Projektteams telota-iu vom 28.04.2004 >

In den ersten 10 Jahren

Sehr schöner Überblick durch Herrn Schnöpf:

Video: <https://vimeo.com/600273164> vom 03.09.2021

Einrichtung (beispielsweise) von:

- TELOTA-Steuerungsgruppe
- Publikationsausschuss
- TELOTA-Arbeitsgruppe
- Telota-Web: Wissenschaftliche Vorhaben
- Telota-Lib: Aufbau einer digitalen Bibliothek
- Einstellung von Mitarbeitern ab 2005 (2 + S SHK, heute > 20)
- Einrichtung von technischem Gerät: Server, etc.

Martin Grötschel und Gerald Neumann, 10 Jahre TELOTA,
Jahrbuch 2011, Akademie-Verlag, 2012, 202-215

Mein Highlight in diesem Zeitraum

2005–2007: Das **TELOTA-Projekt des Monats** (TPM/POM)

Beginnend mit dem Januar 2005 wurde monatlich ein digitales Projekt aus den Akademienvorhaben vorgestellt. Zwei Ziele wurden miteinander verbinden:

1. Die Wahl zum Projekt des Monats sollte das jeweilige Akademienvorhaben zu einer Klärung der Rolle der Informationstechnologie für die eigene Arbeit veranlassen und
2. sollten im „Projekt des Monats“ diese Überlegungen an einem paradigmatischen Fall konkrete Gestalt gewinnen.

Darüber hinaus wurde angestrebt, eine möglichst **nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe** zu leisten, indem die für Gestaltung und Durchführung des TPM erforderlichen Anstrengungen des Vorhabens durch **kompetente IT-Betreuung** unterstützt wurden.

10 Jahre TELOTA

TELOTA ist die Digitalisierungsinitiative der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Sie entwickelt Instrumente, mit denen die Akademie ihre Forschungsergebnisse digital erarbeiten, dokumentieren und präsentieren kann. Dabei stehen nationale und internationale Standards für Dokumentation und Nutzung wissenschaftlicher Arbeitsergebnisse im Mittelpunkt. Auf diese Weise können umfangreiche Wissensbestände der Akademie für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Interessierte auf der ganzen Welt nutzbar gemacht und die Fachkommunikation unterstützt werden.

10 JAHRE TELOTA

THE ELECTRONIC LIFE
OF THE ACADEMY

Mittwoch, 15. Juni 2011

Berlin-Brandenburgische
Akademie der Wissenschaften
Akademiegebäude am Gendarmenmarkt
Leibniz-Saal, Markgrafenstraße 38, 10117 Berlin

10 Jahre TELOTA

13.30 **Rückblick auf 10 Jahre TELOTA**

Martin Grötschel

Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (ZIB)
Technische Universität Berlin
Akademienmitglied

14.00 **Die digitale Edition
als erweiterte Publikationsform**

Alexander Czmiel

TELOTA
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

14.30 **TELOTA in den Digital Humanities**
Netzwerke, (Meta)Daten, Forschung und Lehre

Markus Schnöpf

TELOTA
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

15.00 **Das Personendaten-Repository**

Gerald Neumann

Leiter IT/TELOTA
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

15.30 **Kaffeepause**

16.00 **Chancen internationaler
Forschungskoooperation**

Die Musiker-Datenbank des Deutschen Historischen Instituts
und der École Française de Rome

Britta Kägler

Deutsches Historisches Institut in Rom

16.30 **MEGA digital**

Ökonomische Texte von Karl Marx im Internet

Regina Roth

Marx-Engels-Gesamtausgabe
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

17.00 **Digitale Geisteswissenschaften
an den Akademien Berlin und Mainz**

Arbeitsweisen, Entwicklungsansätze und
Projektkooperationen von TELOTA und Digitaler Akademie

Aline Deicke

Torsten Schrade

Digitale Akademie der Wissenschaften
und der Literatur Mainz

17.30 **Die Kartierung des Koran-Textes
mit digitalen Methoden**

Michael Marx

Corpus Coranicum
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

19.00 **Copyright versus Community**

Richard Stallman

President of the Free Software Foundation,
founder of the GNU Project and
author of the GNU General Public License



Gliederung

1. Vorbemerkungen: meine Erfahrungen und Überzeugungen
2. Der Beginn von TELOTA 2001/2002
3. TELOTA: 10 Jahre alt
4. TELOTA: weitere 10 Jahre bis heute
5. TELOTA: Zukunft
6. Zusammenfassung

TELOTA in den letzten 10 Jahren

- „Digitale Reifung“ vieler Vorhaben
- Softwareentwicklung: ediarum & correspSearch (Auszeichnungen u. a. für Stefan Dumont)
- DWDS – Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache (DWDS) und Entstehung des Zentrums für digitale Lexikographie (ZDL), Endangered Languages Documentation Programme (ELDP) und Endangered Languages Archive (ELAR)
- „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“, Kuba-Projekt
- Digital Humanities
- NFDI

E-doc-Statistiken

BBAW-Bibliothek:

„Since 2006, the Academy’s electronic publications are available online, free of charge via an e-doc-server.“

Echte Downloads von Volltexten (nach DINI-Regeln):

- Downloads 2016: 275981
- Downloads 2017: 262569
- Downloads 2018: 352091
- Downloads 2019: 412971
- Downloads 2020: 321332
- Downloads 2021: 340177

(Dank an Herrn Schnöpf für die Zusammenstellung der Daten!)

Der edoc-Server der BBAW stellt die Metadaten der gespeicherten Publikationen über eine Schnittstelle der [Open Archives Initiative](#) auch verschiedenen internationalen Suchmaschinen zur Verfügung und liefert somit einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung der BBAW mit anderen institutionellen Repositorien.

Digital Humanities (DH): meine Version

Digital Humanities: Kurzbezeichnung für den Einsatz von Mathematik und Informationstechnologie in den Geisteswissenschaften.

Häufig werden hierbei auch die Teile der Kultur- und Sozialwissenschaften sowie einige Aspekte der digitalen Kunst und Medien einbezogen, da man diese Fächer nicht trennscharf von den Geisteswissenschaften abgrenzen kann.

Bei DH geht es nicht einfach nur um die simple Benutzung von Computern:

- Digital Humanities ist eine Kurzbezeichnung für alle Bemühungen zum Einsatz von Werkzeugen der Informatik und Mathematik zur Unterstützung geisteswissenschaftlicher Forschungstätigkeit **und zur Bearbeitung und Beantwortung geisteswissenschaftlicher Forschungsfragen.**

Hierbei stehen in der Regel die vielfältigen Möglichkeiten der digitalen Datenverarbeitung und -analyse im Vordergrund.

DH-Zukunft

- Es ist derzeit unklar, ob DH einfach ein Sammelsurium von unzusammenhängenden Methoden sein wird, eine Ansammlung sich bekämpfender Spezialfächer oder ein Fachgebiet, das methodisch ähnlich arbeitende Forscher in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften, der digitalen Kunst und den digitalen Medien sowie an derartigen Themen interessierte Informatiker und Mathematiker auf proaktive Weise verbindet.
- Ich hoffe auf neue Impulse durch DH für die Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften.
- Die von Mathematik und Informatik bereitgestellten Werkzeuge werden diese Wissenschaften bereichern und ihnen neue Erkenntnismöglichkeiten eröffnen.
- Aber das wird nicht automatisch und so nebenbei gehen. Ohne Expertenwissen sind Daten und Werkzeuge nutzlos. Alle Beteiligten müssen gewillt sein, voneinander zu lernen und ihre jeweiligen Methoden zu verstehen. Erst die Kombination vieler unterschiedlicher Fähigkeiten wird den erhofften Wissenszugewinn bringen.

DH-Zukunft

- Es ist derzeit unklar, ob DH einfach ein Sammelsurium von unzusammenhängenden Methoden sein wird, eine Ansammlung sich bekämpfender Spezialfächer oder ein Fachgebiet, das methodisch ähnlich arbeitende Forscher in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften, der digitalen Kunst und den digitalen Medien verbindet. Interessierte Informant:innen müssen sich auf proaktive Weise verbinden.
- Ich hoffe, dass die durch DH für die Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften (oder gar die richtigen) Fragen zu stellen.
- Die von Mathematik und Informatik bereitgestellten Werkzeuge werden diese Wissenschaften bereichern und ihnen neue Erkenntnismöglichkeiten eröffnen.
- Aber das wird nicht automatisch und so nebenbei gehen. Ohne Expertenwissen sind Daten und Werkzeuge nutzlos. Alle Beteiligten müssen gewillt sein, voneinander zu lernen und ihre jeweiligen Methoden zu verstehen. Erst die Kombination vieler unterschiedlicher Fähigkeiten wird den erhofften Wissenszugewinn bringen.

Kritik von Betroffenen

- In den „herkömmlichen“ Geisteswissenschaften gelten die Digital Humanities (in einigen Kreisen) noch als „wunderlich“.
(Patricia Cohen: Humanities Scholars Embrace Digital Technology. In: The New York Times, 16. November 2010)
- Der Literaturtheoretiker Stanley Fish behauptet zudem, dass sie traditionelle Werte der Geisteswissenschaften untergraben.
(Stanley Fish: The Digital Humanities and the Transcending of Mortality. In: The New York Times, 9. Januar 2012)
- Den Digital Humanities fehle die theoretische Reflexion und sie neigen angeblich zur unkritischen Affirmation technologischer, gegenstandsferner Konzepte.

Das sind die üblichen Abwehrmechanismen in allen Wissenschaften, die auftreten, wenn etwas Neues kommt.

Einfach ignorieren!

Digital Humanities (DH): meine Einschätzung

- Es ist keineswegs klar, ob zur Beantwortung wesentlicher Fragen der Geisteswissenschaften adäquate algorithmische, mathematische oder statistische Verfahren vorhanden sind.
- Das anzustrebende Ziel besteht darin, entlang wichtiger wissenschaftlicher und anwendungspraktischer Fragestellungen der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften in gemeinsamer Anstrengung und gegenseitiger Befruchtung computerbasierte Methoden zu entwickeln, die bei der Beantwortung dieser Fragen helfen.

Das wirkliche Problem der DH ist meiner Meinung nach die Operationalisierung dieser Fragen, so dass die Werkzeuge der Informatik und Mathematik eingesetzt werden können.

Was wird KI bringen? Die blinde Anwendung (Black Box) von KI-Werkzeugen ist meiner Meinung nach nicht zielführend.

7. Dezember 2018: Umfrage

1. Was wünschen Sie sich von einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) für die Geisteswissenschaften?
2. Welche offenen Fragen Ihres Forschungsgebietes könnten mit Methoden der Digital Humanities (DH) beantwortet werden?
3. Was würden Sie gerne zur Weiterentwicklung von NFDI und DH beitragen?

Verschickt an alle BBAW-Arbeitsstellenleiter und weitere BBAW-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter

Einige Antworten zu Frage 2

2. Welche offenen Fragen Ihres Forschungsgebietes könnten mit Methoden der Digital Humanities (DH) beantwortet werden?

- Textüberlieferungen mit großer Varianz oder Kompilation lassen sich erst durch digitale Methoden richtig bearbeiten.
- Zugriff auf viele Ressourcen und Rechercheinstrumente, bieten neue Möglichkeiten zum besseren Arbeiten und führen zu besseren Ergebnissen.
- Automatisierte Suche in den Bildern
- nichtlineare Textaufbereitung und Präsentation; Dekonstruktion von Texten und Neuzusammenstellung von Textstellen
- Möglichkeit mehr zu publizieren als im Druck
- Autorschaftsattributions, Personennetzwerke, intertextuelle Bezüge in großen Textkorpora
- Sentiment Analysis (Verstehen von Meinungen)
- Hilfe beim „Topic Modeling“

Diskussion spezieller Wünsche

Warum ist „Faust“ das vermutlich bedeutendste Werk der deutschen Literatur?

Diskussion spezieller Wünsche

Bitte an Beispielen illustrieren, wie durch DH, die Verfügbarkeit von Digitalisaten von Handschriften und älteren Werken und Datenbanken mit Inschriftentexten Schlussfolgerungen gezogen wurden, die ohne diese Voraussetzungen kaum möglich gewesen wären.

Ich weiß, dass die Antwort nicht so gemeint war, aber um auf den Punkt zu kommen, gebe ich eine etwas bösertige Antwort:

- Das ist so etwas wie Cargo-Kult! (Die Gläubigen leben von der Erwartung der durch symbolische Ersatzhandlungen herbeigeführten Wiederkehr der Ahnen, die westliche Waren mit sich bringen sollen.)
- Weder Informatik noch Mathematik haben eine Bringschuld gegenüber den Geisteswissenschaften, auch keine digitale.
- Zusammenarbeit muss auf Augenhöhe erfolgen.

Meine Beobachtung

Die grundsätzliche Frage ganz kurz formuliert:

- Welche epistemischen Möglichkeiten ergeben sich aus der Anwendung von Algorithmen (Informationstechnik, Mathematik, Statistik,...) auf geisteswissenschaftliche Quellen?

Das wirkliche Problem:

- Bei den meisten Geisteswissenschaftlern besteht hierzu im Allgemeinen große Ratlosigkeit.
- Die Informatiker und Mathematiker sind mit den geisteswissenschaftlichen Fragestellungen und Methoden zu ihrer Behandlung nicht vertraut.

Meine Beobachtung

Die grundsätzliche Frage ganz kurz formuliert:

- Welche epistemischen Möglichkeiten ergeben sich aus der Anwendung von Algorithmen (Informatik, Logik, Mathematik, Statistik,...) auf geisteswissenschaftliche Fragestellungen?

Das wirkt wie:

- Bei der Formulierung geisteswissenschaftlicher Fragestellungen Allgerneinen besteht hierzu im Allgemeinen große Ratlosigkeit.
- Die Informatiker und Mathematiker sind mit den geisteswissenschaftlichen Fragestellungen und Methoden zu ihrer Behandlung nicht vertraut.

Es ist eine große Kunst, gute (oder die richtigen) Fragen zu stellen

NFDI-Konsortien in den Geisteswissenschaften

Rfll-Dokument: Leistung aus Vielfalt (3.5.2016): Empfehlungen mit höchster Priorität
Aufbau einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) – Kompetenzen bündeln und Grundversorgung mit Services für das Forschungsdatenmanagement schaffen

Höchst intensive Vorbereitung in den GW seit 2017

(>2.000 E-Mails, Akademienunion, DARIAH-DE, CLARIN-D)

Text+ (<https://www.text-plus.org/>) , gefördert seit Herbst 2020

NFDI4Culture (<https://nfdi4culture.de/>), gefördert seit Herbst 2019

NFDI4Memory

NFDI4Objects

NFDI4SD (Kleine Fächer)

TheoReS

Datendomänen von Text+



Die Text+ tragenden Institutionen

- **Antragstellende Einrichtung**
- [Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim](#)
- **Mitantragstellende Einrichtungen**
- [Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften](#)
- [Deutsche Nationalbibliothek](#)
- [Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen](#)
- [Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste](#)

Beteiligte Institutionen:

- [Akademie der Wissenschaften in Hamburg](#)
- [Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz](#)
- [Akademie der Wissenschaften zu Göttingen](#)
- [Albert-Ludwigs-Universität Freiburg](#)
- [Bayerische Akademie der Wissenschaften](#)
- [Deutsches Literaturarchiv Marbach](#)
- [Eberhard Karls Universität Tübingen](#)
- [Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen](#)
- [Heidelberger Akademie der Wissenschaften](#)
- [Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel](#)
- [Hochschule Darmstadt](#)
- [Jülich Supercomputing Centre \(JSC\)](#)
- [Julius-Maximilians-Universität Würzburg](#)
- [Klassik Stiftung Weimar](#)
- [Leopoldina, Nationale Akademie der Wissenschaften](#)
- [Ludwig-Maximilians-Universität München](#)
- [Max Weber Stiftung, Bonn](#)
- [Otto-Friedrich-Universität Bamberg](#)
- [Sächsische Akademie der Wissenschaften, Leipzig](#)
- [Salomon Ludwig Steinheim-Institut, Essen](#)
- [Technische Universität Darmstadt](#)
- [Technische Universität Dresden, Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen \(ZIH\)](#)
- [Universität des Saarlandes](#)
- [Universität Duisburg-Essen](#)
- [Universität Hamburg](#)
- [Universität Paderborn](#)
- [Universität Trier](#)
- [Universität zu Köln](#)
- [Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt](#)

Telota-Erfolge

Ich denke, wir können auf alles, was TELOTA erreicht hat, stolz sein.

Überblick:

Video: <https://vimeo.com/600273164> vom 03.09.2021

DH-Kolloquium: 20 Jahre TELOTA - Alles im Netz?
(S. Dumont, L. Klappenbach, M. Schnöpf)

TELOTA hat über die Akademien hinaus stilbildend gewirkt. Erfreulicherweise haben viele andere Institutionen in mehreren Bereichen aufgeholt. Sie sind z. T. weiter als die BBAW. Wie überall im Leben kann man sich auf Lorbeeren nicht ausruhen.

Ich sehe derzeit eine große Dynamik bei den Beteiligten und bin voller Zuversicht, dass TELOTA weiterhin eine wichtige und z. T. führende Rolle spielen wird.

Gliederung

1. Vorbemerkungen: meine Erfahrungen und Überzeugungen
2. Der Beginn von TELOTA 2001/2002
3. TELOTA: 10 Jahre alt
4. TELOTA: weitere 10 Jahre bis heute
5. **TELOTA: Zukunft**
6. Zusammenfassung

BBAW-Denkanstoß 10 (erscheint in Kürze)

Open Research Data in Naturwissenschaften und Mathematik: Empfehlungen der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Klasse der BBAW

T. Elsaesser, M. Grötschel, M. Scheffler, J. Ullrich, F. von Blanckenburg

1. Ausgangslage

Teilchen- oder der Astrophysik, Materialwissenschaften, Festkörperphysik, chemische Physik, Geowissenschaften, Mathematische Forschungsdaten

2. Open Research Data und Fächerkultur

Neue Konzepte und Verfahren, Qualitätsstandards für Forschungsdaten, Metadaten, Datennutzung, Urheberrechte, Wissenschaftliche Anerkennung, Verankerung in Curricula

3. Open Research Data und öffentliche Forschungsförderung

Wissenschaftsfreiheit, Deckung der ORD-Kosten, Dezentralität

4. Umsetzung von Open Research Data Konzepten

Finanzen, Public-Private-Partnership, Public-Private-Partnership, Best Practice

Fazit und Empfehlungen

Probleme zwischenmenschlicher Kommunikation

Konkurrenz und/oder Desinteresse

- Schwierige Kommunikation zwischen Informatikern/Mathematikern und Geisteswissenschaftlern: reziproke Arroganz und Ignoranz
- Entwicklung stabiler und nachhaltiger Forschungssoftware (hierzu hören wir heute noch Beiträge)

Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI)

- Mehr aus den Daten herausholen, Daten verknüpfen, Daten anders darstellen, Visualisierung
- Maschinelles Lernen
- Topic Modeling
- Stylographie

- **Das Thema:** Welche Fragen können wie beantwortet werden?

Ich halte mich hier zurück. Hierzu kommen heute noch mehrere Beiträge.

Gliederung

1. Vorbemerkungen: meine Erfahrungen und Überzeugungen
2. Der Beginn von TELOTA 2001/2002
3. TELOTA: 10 Jahre alt
4. TELOTA: weitere 10 Jahre bis heute
5. TELOTA: Zukunft
6. Zusammenfassung

Personalprobleme

- Mehrfachausbildung (GW-fachlich, informatisch, mathematisch)
- Karrierewege (akademisch, wirtschaftlich)

Zukunft (über die BBAW hinaus)

- Rahmenbedingungen in der BBAW (Finanzen, Personal, Digitale Infrastruktur)
 - NFDI (Kohärenz der GW-Initiativen)
 - Denkanstoß der Math-Nat-Klasse (Anstoß für andere Klassen?)
 - Open Science Initiativen (nur Unterschriften oder mehr?)
 - Research Software-Entwicklung (prekär oder was?)
 - Nachhaltigkeit, was heißt das? Was darf verschwinden?
 - Top-Down vs. Bottom-UP (zentral vs. dezentral)
 - Anerkennung von DH-Tätigkeiten (Karriereproblem)
 - Public-Private-Partnerships?
-
- Echte Zusammenarbeit disziplinär und interdisziplinär, regional und international muss gut und nachhaltig organisiert sein.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

TELOTA: Woher, Wohin?

20 Jahre TELOTA – Festveranstaltung

22. Juni 2022, BBAW

Martin Grötschel

- Institut für Mathematik, Technische Universität Berlin (TUB) (1991-2015, im Ruhestand)
- Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (ZIB) (1991-2015)
- DFG-Forschungszentrum "Mathematik für Schlüsseltechnologien" (MATHEON) (2002-2014)
- Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (2015-2020)

groetschel@bbaw.de
<http://www.zib.de/groetschel>